

Meinung

Lockdown nicht Mittel der Wahl

Rostocker Immunologe Prof. Dr. Hans-Jürgen Thiesen: Jede und jeder hat die erfolgreiche Pandemiebekämpfung selbst in der Hand

Webseiten-Top10

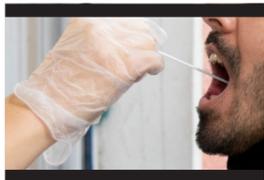
Meistgeklickt

1. In Corona-Hotspots weniger Bewegungsfreiheit
2. Liveticker zu Corona
3. Lockdown wird verlängert und weiter verschärft
4. Plädoyer für Lockdown
5. Fast 100 Corona-Fälle im Haus am Freistrom
6. Rostock weitet Maskenpflicht aus
7. Was Sie über das Corona-virus in MV wissen müssen
8. Verfolgungsjagd endet im Hafengebieten
9. Powerfrauen von Corona-Politik enttäuscht
10. Corona-Fälle in Pritzwalker Seniorenheim

Meistkommentiert

1. Angela Merkel äußert sich zum weiteren Vorgehen in der Corona-Pandemie.
2. Lockdown wird verlängert
3. In Corona-Hotspots soll es Ausgangsperren geben
4. Polizei löst unangemeldete Corona-Protteste auf.
5. Spahn weist Kritik an Corona Impfstategie zurück

Online



Corona in Brauerei Lübz

Nach mehreren Infektionsfällen wurde die Verwaltung geschlossen. Abfüllung und Produktion waren nicht betroffen. Nachrichten auf: www.svz.de

f Wir sind bei Facebook. Werden Sie unser Fan! www.facebook.com/svzonline

Schweriner Volkszeitung

HERAUSGEBER
Prof. Dr. Dres. h.c. Werner F. Ebke und Verleger Jan Dirk Elstermann

REDAKTION
Chefredakteur: Michael Seidel
Stellv. Chefredakteur: Max-Stefan Koslik
Leitung Digitalredaktion: Dirk Buchardt
Chef vom Dienst: Ingo Gräber

ANSCHRIFT
Gutenbergstraße 1, 19061 Schwerin,
Telefon: 0385/63 78 0, Fax: 0385/63 78 95 05
E-Mail: redaktion@svz.de
Agenturen: dpa, AFP, sid, ZB

VERLAG
medienhausnord
Zeitungsverlag Schwerin GmbH & Co. KG

Ltg. Vermarktung: Birgit Klockow
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 44 vom 1. Januar 2020
Fax für Anzeigen: 0385/63 78 84 05,
E-Mail: anzeigenleitung@svz.de
Kleinanzeigenannahme: 0385/63 78 84 44
Vertrieb: Anke Gräfe
Leserservice:
Online Leserservice: www.mein.svz.de (24h)
Telefon: 0385/6378 83 33
E-Mail: leserservice@svz.de
Druck: Prima Rotationsdruck Nord GmbH & Co. KG
Zustellung: Logistik-Service-Gesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

GESCHÄFTSFÜHRER
Andreas Gruczek
Internet
<http://www.svz.de>
AGB unter: www.svz.de/agb

Bezugspreis monatlich im Voraus 36,90 Euro. Einmal wöchentlich liegt das TV-Magazin „prisma“ bei. Abbestellungen müssen sechs Wochen vor Ende eines Quartals schriftlich beim Verlag vorliegen.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszusagen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Bei Ausfall infolge höherer Gewalt, Arbeitskämpfe, Verbot oder bei Störung in der Druckerei bzw. auf dem Versandweg besteht kein Erfüllungs- und Entschädigungsanspruch.

Schon im Vorfeld des gestrigen Bund-Länder-Gipfels ist viel über eine Verlängerung des Lockdowns diskutiert worden. Zu denjenigen, die andere Wege vorgezogen hätten, gehört der Direktor des Instituts für Immunologie der Universitätsmedizin Rostock, Prof. Dr. Hans-Jürgen Thiesen. Karin Koslik sprach mit ihm.

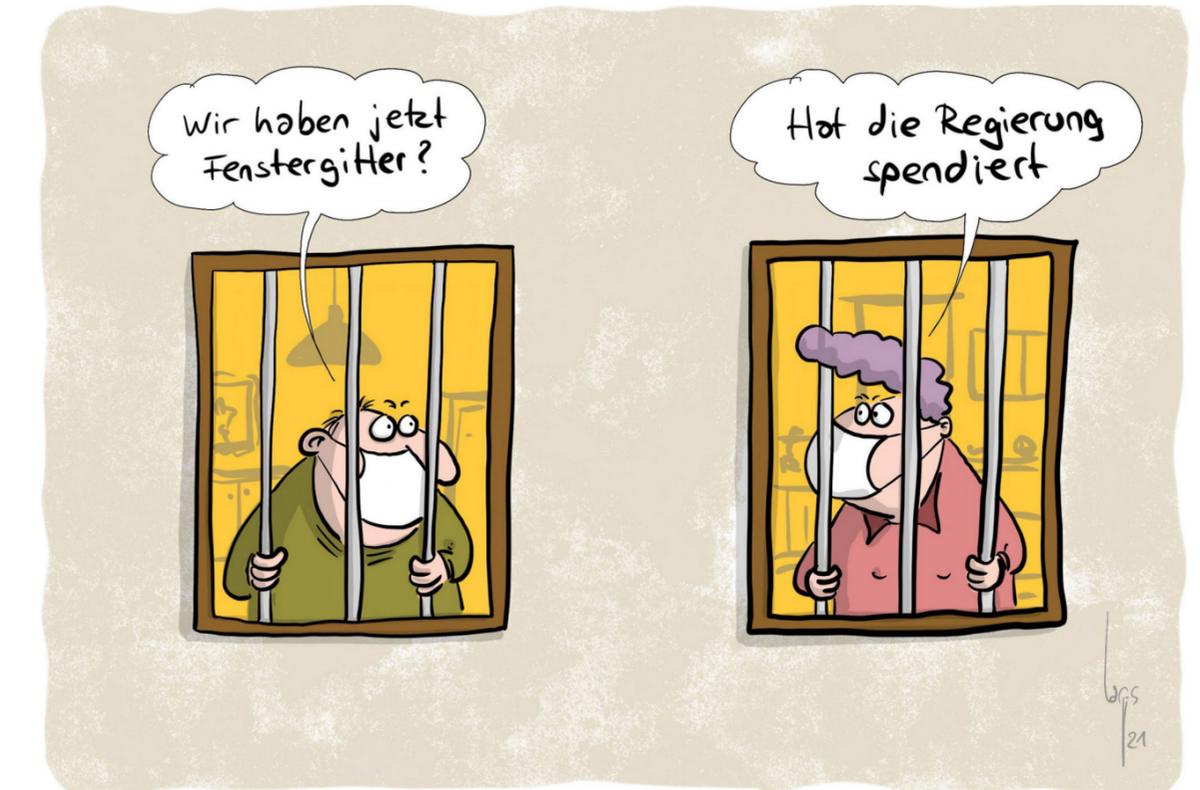
Herr Prof. Thiesen, der strenge Lockdown wird verlängert. War das alternativlos?

Meine Meinung ist: Man hätte seit März 2020 viele regionale, lokale und auf das Lebensalter eines jeden Einzelnen bezogene Maßnahmen zum Infektionsschutz wissenschaftlich begründet entwickeln und seit Dezember anwenden können. Schon am 12. März 2020 war meine Aussage: „Wir benötigen einen Paradigmenwechsel: Wir müssen die ältere Generation schützen.“ Gerade Mecklenburg-Vorpommern hätte fortlaufend die Chance, diesbezügliche Modellprojekte überlegt zu konzipieren und sachgemäß durchzuführen.

Bedauerlicherweise ist es noch nicht gelungen, den Bürgern das Wissen zu geben, dass jede und jeder es selbst in der Hand hat, durch sein bzw. ihr Verhalten diese Pandemie erfolgreich zu bekämpfen. Es zeigt sich mehr und mehr, dass Politiker und Medien ohne die Einbindung eines interdisziplinären Pandemie-Rates, wie ihn Prof. Streeck von der Universität Bonn fordert, weitgehend unsere Professoren in MV für einen wissenschaftlichen Diskurs im Homeoffice eigentlich kaum erreichbar sind, bzw. die, die sich zu Wort melden, nicht einmal einen entsprechenden Ansprechpartner in der Politik finden, dann haben wir eine Situation wie jetzt. Ich persönlich verspüre wie viele im Lande eine Hilflosigkeit, ein Ausgeliefertsein, so dass jeder sich mehr oder weniger seinem Schicksal ergibt. Ich spreche von einem Kommunikationsdilemma.

Infektionen werden vor allem im häuslichen Bereich, haben Sie im Vorgespräch gesagt. Gerade dort haben wir doch aber nur mit einer begrenzten Zahl Menschen Kontakt. Wie kommen Sie dennoch zu Ihrer Aussage?

Mittlerweile zeigen die Pandemie-Zahlen des Dezembers 2020, dass nicht Lockdowns Mittel der Wahl gewesen sind, sondern die Nutzung von Masken und die persönliche Kontaktverhinderung im privaten Bereich. Wenn man unseren Fragebogen im Impfchecker unter <http://corona-covid19-hilfe.de/impfchecker/index.php>



Ganz harter Lockdown...

KARIKATUR: MARIO LARS



„Wenn Bekannte und Freunde Haus bzw. Wohnung betreten, halten die wenigsten die Maskenpflicht beziehungsweise die AHA(L)-Regeln ein.“

Prof. Dr. Hans-Jürgen Thiesen Immunologe, Rostock

beantwortet, dann erkennt man, dass gerade die Personen sich impfen lassen sollten, die täglich Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen haben. Meine Erfahrung sagt: Wenn Bekannte und Freunde Haus bzw. Wohnung betreten, halten die wenigsten die Maskenpflicht beziehungsweise die AHA(L)-Regeln ein. Übrigens, wenn Kinder nicht zur Schule gehen bzw. der öffentlich zugängliche Raum so begrenzt ist wie beim jetzigen Lockdown, dann treffen sie sich mit Freunden und Kollegen bzw. alten Bekannten, die sie sonst nicht aufgesucht hätten. Das Tückische ist, viele Kinder bzw. junge Leute wissen gar nicht, dass sie sich schon infiziert haben und übertragen die Infektion weiter, ohne selbst Symptome zu haben.

Den Osten Deutschlands trifft die zweite Welle viel stärker als die erste. Haben Sie dafür eine Erklärung?

Der erste Lockdown im Frühjahr 2020 war in Deutschland sehr gut wirksam. Das führte zu einer gewissen Sorglosigkeit. Und anstatt im Sommer 2020 ausgiebig über einen R-Faktor zu sprechen, wohlweisend, dass der regionale Geschehen gar nicht abbildet, sondern nur eine Maßzahl darstellt, die eigentlich nur eine Orientierungshilfe ist, hätten wir uns damit beschäftigen müssen, wie man mit einem Corona-Infizier-

ten mit positivem PCR-Testergebnis in häuslicher Gemeinschaft leben kann, ohne sich selbst zu infizieren. Die Menschen waren auf die Tücke der Corona-Infektion nicht vorbereitet, da die erste Welle kaum sichtbar war.

Was hätte passieren müssen?

Ich frage mich: Wieso gab es keine Fernsehspots, die Hilfe für den Einzelnen hätten geben können? Weiterhin: Es ist nicht bekannt, wie gefährlich bzw. ungefährlich eine Corona-Infektion im Normalfall beim Gros der Infizierten ist. Wenn Sie das Krankheitsgeschehen von öffentlich bekannten Corona-Infizierten aus Sport, Politik und Wirtschaft in den Medien durch den Sommer verfolgt haben, dann handelte es sich wohl in den meisten Fällen um eine symptomlose oder leichte Erkrankung, vergleichbar zu einer leichten bis schweren Grippe. Nun stellt sich heraus: Die zweite Welle trifft die Infizierten genauso stark wie die erste. Nimmt man die Anzahl der Covid-19 Verstorbenen und teilt diese durch die Anzahl der Infizierten, erhält man weltweit unter vergleichbaren Bedingungen einen Prozentsatz von ca. 1,7. Dann wissen Sie relativ genau, wie viele Todesopfer zu erwarten sind. Ich bin besorgt, wenn die Medien uns jeden Tag mit neuen Covid-Todeszahlen schockieren, weil das nicht zur dringend gebotenen Versachlichung beiträgt. Wenn Sie die normale altersabhängige Sterblichkeit eines Jahres nehmen, da gibt es sogar eine Untersterblichkeit bei den Unter-50-Jährigen.

Sie haben schon mehrfach, auch im Gespräch mit unserer Zeitung, Defizite in

der Corona-Forschung angeprangert. Worin bestehen sie und was muss sich Ihrer Meinung nach ändern?

Naturgesetze lassen sich nicht verbiegen. Man muss als Wissenschaftler auch die richtigen Fragen stellen können und dürfen. Ich kann nur an uns alle appellieren: Lassen Sie den offenen Diskurs zwischen Experten mit politisch und gesellschaftlich Verantwortlichen uneingeschränkt zu. Jede Behinderung des Erkenntnisgewinns schwächt uns. Die Frage ist: Sind wir gewillt, Zweitmeinungen bzw. die Kritik von Andersdenken zuzulassen, sodass diese auch von Dritten geprüft werden können? Keiner von uns sollte glauben, dass die jetzt angelaufenen Impfungen bereits die Lösung aller Probleme sind. Wir benötigen wissenschaftliche Begleitstudien zu den Impfungen, wie sie z.B. auch von mir projiziert wurden und mit Ethik-Voten versehen sind. Meine Angebote an die Verantwortlichen sind intern bekannt, werden aber noch nicht umgesetzt. Wir müssen die Vor- und Nachteile der zugelassenen Corona-Impfstoffe insbesondere für die Altersgruppen der Unter-60-Jährigen wissenschaftlich untersuchen und auf den Ergebnissen basierte Empfehlungen erarbeiten.

Sie selbst haben ein System entwickelt, mit dem sich die Erkrankungswahrscheinlichkeit voraussagen lässt. Wie funktioniert es?

Wir Menschen unterscheiden uns genetisch an ca. drei Millionen Positionen im Genom. Genauso, wie einige Menschen ohne Krankheiten durchzumachen über 100 Jahre alt werden, gibt es Menschen, die schon in jüngeren Jahren sehr schwer an Covid-

19 erkranken. Eigentlich sterben aber nur 0,23 Prozent der Infizierten, aber dann auch nur vornehmlich die ältere Generation. Es ist offensichtlich, dass das Genom, das Immunsystem und individuelle Alterungsprozesse bestimmen, ob man schwer an Covid-19 erkrankt, bzw. aufgrund unseres derzeitigen Kenntnisstandes trotz Hochleistungsmedizin im Erkrankungsfall nicht gerettet werden kann. Wir schlagen einen dreistufigen Prozess vor, um wirklich zu definieren, ob jemand an Corona stirbt, bzw. wer sich wie intensiv vor einer Infektion schützen muss.

An erster Stelle steht die Beantwortung eines gezielten Fragebogens wie z.B. der Corona-Impfchecker. Für die zweite Stufe, die Antikörperbestimmung, fokussieren wir auf die Corona-Infizierten auf den Intensivstationen. Hier ist die Hilfe der Intensivmediziner gefragt. Die Methode zur Antikörperbestimmung konnten wir im Vorfeld mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums MV schon im Mai 2018 entwickeln. Um sie jetzt zum Einsatz zu bringen, wird jedoch weitere Hilfe benötigt. In Stufe drei bitten wir alle über 80-Jährigen, die eine Corona-Infektion ohne große Beschwerden überstanden haben, sich bei uns über den Impfchecker für eine Genombestimmung zu melden. Da jeder Mensch sich mit Corona infizieren kann, benötigen wir die Informationen von Intensivstationen, bzw. die Speichelproben von Hochbetagten in den Altersheimen, die eine Corona-Infektion durchgemacht haben. Hier sind u.a. die Gesundheitsämter gebeten, bzw. jeder, der mit helfen will, uns zu unterstützen.